

Na Charles Perrault - De Feen

Daar weer insmaal en Wedefroo*, de harr twee Dochters. De ollerde Dochter sach neet blot so ut as hör Moder, se benohm sük ok so: All beid weren lelk* un hoogmodig. De jungerde Dochter weer mit hör Sachtmood un Frünnelkheid nettso as hör Vader. Se weer ok dat mooiste Wicht*, dat man sük vörstellen kunn. Man de Moder harr blot de ollerde Dochter leev, umdat de so weer as se sülvst. De jungerde Dochter kunn se neet utstahn. Se muss in de Köken eten un alltied knojen*.

Dat Wicht muss twee Mal an de Dag Water halen van en Pütt*, de heel wied weg weer. Enes Daags weer an de Pütt en oll Froo, de hör na Water froog. „Geern, leev Moderke“, see dat Wicht. Nadeem de oll Froo drunken harr, see se an hör: „Du büst so mooi un klook un frünnelk, dat ik di geern wat schenken will.“ De oll Froo weer in Würkelkheid en Fee, de sük verwannelt harr. Se wull rutfinnen, wo frünnelk un gefällig dat Wicht weer. „Ik schenk di de Gaav, dat bi elke Woord, dat du seggst, en Bloom of en Edelsteen ut dien Mund fallt.“

As dat mooi Wicht weer na Huus kweem, schull* de Moder mit hör, wiel se so lang bi de Pütt west weer. „Dat deit mi leed, Moder“, see dat Wicht. As se disse Woorden see, fullen hör twee Rosen un twee Diamanten ut hör Mund. „Wat seh ik daar“, see de Moder. „Ik glööv, di fallen Edelstenen un Parrels* ut dien Mund. Wo kann dat, Dochter?“ Dat weer dat eerste Maal, dat se overhoopt Dochter an

dat Wicht see. Daar vertelde dat Wicht, wat hör geböhrt* weer. Daarbi fullen
weer en Bült Edelstenen un Parrels ut hör Mund. „Daar mutt ik ok mien anner
Dochter henstüren“, doch de Moder. „Du muttst blot an de Pütt gahn un Water
halen. Un wenn denn de Froot kummt un di na Water fraagt, giffst du hör
frünnelk wat to drinken“, verklaarde se hör anner Dochter. „Na de Pütt hengahn?
Büst du mall*?“, see dat hoogmodig Wicht. „Ik will avers, dat du daar hengeihst“,
see de Moder. „Un dat so tomaal!“ Dat Wicht gung los, man neet ohn to futern*.
As se bi de Pütt ankweem un Water püttdede*, kweem en prachtig antrucken Froot
bi hör un froog, of se wat to drinken hebben kunn. Dat weer desülvige Fee, de bi
hör Süster komen weer. Man se harr sük nu in en Prinzessin verwannelt, umdat se
sehn wull, of dit Wicht unfrünnelk weer. „Bün ik denn hier henkomen, um di wat
to drinken to geven?“, froog dat Wicht. „Haal di doch sülvst wat to drinken ut de
Pütt“, see se noch. „Du büst temelk unfrünnelk“, see de Fee an hör. „Daarum will
ik di de Gaav geven, dat bi elke Woord, dat du seggst, en Slang of en Puur* ut
dien Mund fallt.“

As dat Wicht weer na Huus kweem, froog de Moder: „Wo weer `t, leve
Dochter?“ „So weer `t“, see de Dochter, un ut hör Mund kwemen twee Slangen
un een Puur. „Wat is dat? Wat sall dat?“, see de Moder. „Daar is blot dien Süster
schuld an. Se mutt daarföör betahlen.“ Se wull dat moje, frünnelke Wicht hauen,
man dat naihe ut* un verstoppe sük in de Wald. Daar truff se de Söhn van de
König, de van de Jaggt weerkweem. He funn hör heel mooi un froog hör, waarom

se so reren dee. „Mien Moder hett mi ut 't Huus verdreven.“ De Prinz sach Parrels un Edelstenen ut hör Mund fallen. He beedde hör, hum to vertellen, wat geböhrt weer un dat dee se. He verleevede sük in dat mooi Wicht un nohm hör mit up sien Slöss, waar de beid trauden*.

Unnertüsken weer de Moder so düll up hör anner Dochter, dat se ok dit Wicht ut hör Huus joog*. Dat hoogmodig Wicht dwaalde dör de Gegend, bit se dood umfull.

Lehr (Moral)

Ok wenn dat of un an stuur is, alltied anständig to blieven, lohnt sük dat irgendwennehr.

Tweede Lehr (Moral)

Edelstenen un Parrels sünd düchtig wat weert, man vööl mehr weert sünd frünnelke Woorden.

Vokabels:

Wedefroo = Witwe

dat mooiste Wicht = das schönste Mädchen

knojen = schwer arbeiten, schuftten

lelk = boshaft

Pütt = Brunnen

schull v. schellen = schimpfen

Edelstenen un Parrels = Edelsteine und Perlen

geböhrt v. geböhren = passieren

mall = verrückt

futern = fluchen

püttde v. pütten = Wasser aus dem Brunnen heraufziehen / schöpfen

Puur = Kröte

man dat naihde ut v. utnaihen = ausreißen

trauden v. trauen = heiraten

joog v. jagen = jagen

dwaalde v. dwalen = (herum)irren

Quelle:

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Die Feen“ in Charles Perrault: *Sämtliche Märchen*. Mit 10 Illustrationen von Gustave Doré. Übersetzung und Nachwort von Doris Distelmaier-Haas, Stuttgart/Ditzingen 1986 / 2016, S. 90 - 94 (Reclams Universal-Bibliothek 8355).